

Uwe Loof
Wülperoder Str. 23

38690 Goslar / Wiedelah

Wiedelah, den 11.7.2023

An den
Regionalverband Großraum Braunschweig
Frankfurter Str. 2
38122 Braunschweig

Betreff:

Einwende gegen die Verkehrsuntersuchung zur Anlage von Sand- und Kiesabbauf Flächen in Wiedelah, Stadt Goslar

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin Einwohner von Wiedelah und mache hiermit auf für mich nicht nachvollziehbare bzw. mir unerklärliche Aussagen der o.g. Unterlagen aufmerksam.

Da ich nicht über ausreichend Fachwissen bzgl. Gutachten verfüge, basieren meine Bedenken auf Erfahrungen und menschlichen Empfindungen.

Zu (16 / 17 / 18)

Ich erachte es als Unverschämtheit, eine Verkehrs-Zählung an einem Tag vorzunehmen und als Grundlage eines Gutachtens zu nutzen, der in vielen Bundesländern Deutschlands ein Feiertag ist. Und dieses nicht einmal im Gutachten zu erwähnen. Das ist m.E. sogar vorsätzlicher Betrug.

Hätten Sie den 25.12. als Zähltag genommen, wären die Zahlen noch um ein Vielfaches besser zu rechnen gewesen. Das wäre jedoch schneller aufgefallen.

zu (19)

Wenn „Baustellen, teilweise mit Vollsperrungen und Umleitungen“ als „marginale Auswirkungen“ betrachtet und nicht weiter erklärt werden, stellt sich mir die Frage, wie marginal dieses Gutachten ist.

Zu (21)

Der gesamte „schöngerechnete“ Punkt 21 ist an Verspottung nicht mehr zu übertreffen.

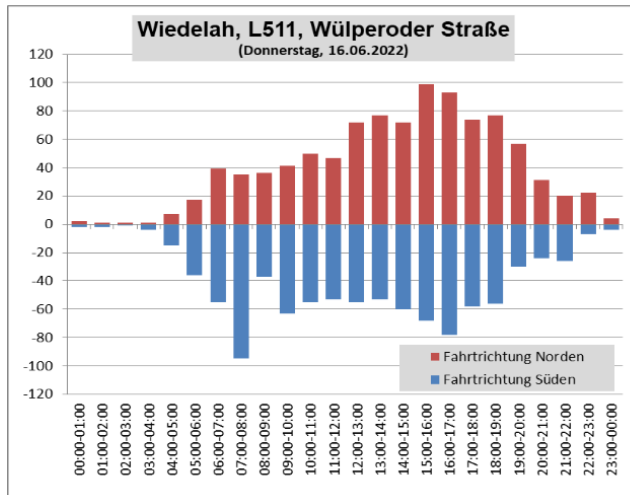
Wie oben angesprochen, sind sämtliche zugrunde liegenden Zahlen hochgerechnet. Hochgerechnet aus Zählungen, die überhaupt nichts mit der Realität zu tun haben.

Oder wie erklärt sich die Aussage „Der weit überwiegende Teil der Pkw-Verkehre und nahezu alle Lkw-Verkehre fahren demnach von/ nach Süden auf der L 511.“ ?

	Norden	Süden
Pkw	8,6 %	91,4 %
Lkw1	0,0 %	100,0 %
Lkw2	2,1 %	97,1 %

Bedeutet das, dass die Bewohner z.B. von Wülperode, Götdeckenrode usw. nach einem Einkauf in Vienenburg bzw. von ihrer Fahrt zur Arbeit in Goslar nicht wieder nach Hause zurückkehren? Oder dass das Betonwerk nicht nur Beton sondern auch LKWs produziert? Mit welchem Material denn, wenn niemand hinfährt.

- Die LKWs mit Fahrten zum Betonwerk zählen anscheinend nicht?
- Und wie sieht es aus mit den Traktoren der Bauern? Viele Bauern aus dem Landkreis Goslar haben Ackerflächen in den neuen Bundesländern zu bewirtschaften. Einen großen Teil davon „grenznah“. Die Bauern fahren allerdings nicht nur einmal auf ein Feld zum Pflügen, Säen, Spritzen, Ernten. Und auch nicht nur mit einem Traktor, sondern auch mit riesigen Mähdreschern und vor allem Rübenladern. Und alle Rüben unseres bekannten Anbaugebietes werden mit LKWs abtransportiert. Dazu sind noch nicht die gerechnet, welche aus Landkreis Goslar kommen und zur Zuckerfabrik nach Schladen fahren. Durch Wiedelah durch und am geplanten Kieswerk vorbei.
Da all diese Fahrzeuge natürlich nicht am Donnerstag, den 16.Juni 2022 fahren, konnten sie auch nicht berücksichtigt werden.
Aber wie kommen diese überhaupt nach Schladen? Das liegt doch nördlich, wohin niemand fährt?
- Die mittlerweile weit bekannte „Mautvermeidungsstrecke“ zwischen der B 241 über die L511 und L 90 zur B82 und umgekehrt ist anscheinend auch überhaupt nicht berücksichtigt. Nicht mal in eine Richtung.
- Wie passt die Aussage „Zudem sind die Fahrtrichtungen am Nachmittag deutlich ausgeglichener“ und die folgende Darstellung zur Aussage Der weit überwiegende Teil der Pkw-Verkehre und nahezu alle Lkw-Verkehre fahren demnach von/ nach Süden auf der L 511.“



- Lt. Nr. (7) werden auch Motorräder gezählt. Da am Donnerstag, den 16. Juni 2022 (wie schon wiederholt bemängelt) zumindest im Süden Deutschlands Feiertag war, wirkt sich das Motorradaufkommen bei uns in Wiedelah nicht groß aus. Ganz anders an normalen Wochenenden oder allgemein gültigen Feiertagen. Da kommen Zählungen oft schon allein auf mehrere hundert Motorräder täglich. Schließlich ist die L511 eine beliebte Motorradstrecke vom Norden in den Harz. Wobei man sicher sein kann, dass alle (bis auf glücklicherweise einige Ausnahmen) auch wieder zurückfahren Richtung Norden. Und die Ausnahmen kommen jedes Wochenende auch wieder zurück. Allerdings im Rettungshubschrauber auf dem RÜCK-Weg aus dem Harz in Richtung Wolfenbüttel/Brunschweig.

Zu (41)

In der Vorhabenbeschreibung der Antragstellerin im Antragsverfahren wird von 20-25 LKW pro Tag (= 50 Fahrten) gesprochen, die das Kieswerk anfahren. In den nunmehr vorgelegten Gutachten werden davon abweichende Zahlen von Lkw-Fahrten pro Tag genannt. Die vom Kiesabbau veranlaßten LKW-Fahrten pro Tag werden auch noch unterschiedlich in den einzelnen Gutachten angegeben.

Auch der mögliche Ausbeutungszeitraum variiert. So ist einmal die Rede von 150.000 – 180.000 Tonnen pro Jahr, ja sogar 200.000 Tonne pro Jahr (1000 Tonnen pro Tag). Bei angesetzt 200 Arbeitstagen im Jahr und 25 Tonnen pro LKW ergeben sich 60 – 72 bzw. 80 Schwerverkehrsfahrten (SV-Fahrten) durchs Dorf. In einem anderen Gutachten ist von 1200 Tonnen pro Tag die Rede, was 48 Lkw = 96 Fahrten bedeuten würde. Weder gibt ein anderes Gutachten 55 LKW = 110 Fahrten an.

Im Winter wird so gut wie kein Beton gegossen (Frost). Also ergeben sich für die Sommermonate und bei den Öffnungszeiten (06.00 - 16.00 Uhr - ja sogar bis 20.00 Uhr auch samstags) saisonbedingte Auslastungsverschiebungen. Wir sprechen jetzt von bis zu 110 LKWs am Tag = 220 Fahrten pro Tag bei erweiterten Öffnungszeiten!

Raulf-Kies beziffert die Ausbeutungszeit auf 25-30 Jahre und hält aber selbst diese Angabe noch als zu hoch gegriffen (siehe Vorhabenbeschreibung 2.1 Seite 9). Es ist mithin mit einer noch viel größeren Ausbeutungsmenge von

weit über 240.000 Jahrestonnen zu rechnen. Hier ist dann beim Verkehrsaufkommen die Zahl der LKWs getrost zu verdoppeln – was eine katastrophalen Verkehrssituation im Dorf gleichkäme.

Zu Punkt 4

Sämtliche Berechnungen und daraus folgende Schlüsse beruhen auf den oben angeführten, völlig falsch ausgewerteten Zählungen. Die Zahlen erwecken bei mir den Eindruck, dass sie absichtlich „schöngerechnet“ wurden.

Was sonst bedeutet unter Punkt (50) der Satz: „... und die Werte liegen auf der sicheren Seite“ Auf welcher sicheren Seite?

Ich war bisher der Meinung, ein Gutachten ist neutral zu erstellen. Und nicht eine Partei auf „die sichere Seite“ zu bringen.

Dass es sich bei der Wülperoder Str. um einen Schulweg handelt, kommt im Gutachten nur am Rande vor. Das Gutachten verschweigt, dass die Schüler der Wiedelahr Grundschule und die Kindergartenkinder entlang der Wülperoder Str. zum Sportplatz und zur Turnhalle gehen müssen. Das Überqueren der Wülperoder Str. auf Höhe der Schule ist für die Grundschüler bei solch einem Verkehrsaufkommen nicht zumutbar und viel zu gefährlich. Der Gutachter empfiehlt daher auch den Bau einer Ampelanlage und den Rückbau der vorhandenen Verkehrsinsel.

Man liest weiter, die Straßenbreite sei für den aufkommenden Schwerlast-Verkehr viel zu schmal. Es geht sogar so weit, dass ein Fahrradfahrer auf der Wülperoder Straße nicht STVO-konform von einem Lkw überholt werden kann.

Damit Fahrzeuge regelkonform rechts und links der Fahrbahn am Sportplatz parken können, wurden vor Jahren die Ortsein- bzw. Ortsausgangsschilder in Richtung Betonwerk versetzt. Wenn nun bei einer Sportveranstaltung die Zuschauer und Akteure anreisen und ihre Fahrzeuge in diesem Bereich (Fahrbahnbreite laut Gutachten 5,20m) wie an einer Perlenkette parken, wir sprechen hier von 200m, können 2 LKW nicht aneinander vorbeifahren.

Fazit

Die Aussage im Punkt (76) ist ein Schlag ins Gesicht jedes redlichen Bürgers. Sie beruht auf völlig falschen, mutmaßlich zweckgerichteten Zahlen und Behauptungen, welche bewusst einseitig aufgestellt wurden.

Ich erwarte von der Bezirksregierung eine glaubwürdige und ehrenhafte Bewertung dieses Gutachtens.

Mit freundlichen Grüßen

Uwe Loof

